

Euro-amerikanische Adventsfreuden

Gelegentlich muß man auch die guten Nachrichten zelebrieren, zumal im Advent. Auf ihrem Gipfel haben EU und USA das Harmonische betont. Die beiden Atlantik-Anrainer wollen Handelsschranken bei einer Warenpalette einreißen, die immerhin 40 Milliarden Dollar wert ist. Dabei handelt es sich um 'unsichtbare' Barrieren, also nicht um Zölle und Quoten, sondern um nationale Prüf- und Kontrollmechanismen (wie etwa dem TÜV), die viel Zeit und Geld kosten.

Jetzt soll - so Clinton - die Devise gelten: 'ein Standard, ein Test, einmal'. Das heißt: Jede Seite erkennt die Prüfergebnisse der

anderen an - bei Geräten, Fahrzeugen und Verfahren -, ohne daheim die eigenen Kontrollinstanzen wie den TÜV einzuschalten. Solche 'unsichtbaren' Barrieren verursachen häufig höhere Kosten (und vernichten so mehr Handel) als Zölle und Quoten. Profitieren wird der Konsument auf beiden Seiten des Atlantiks, und zwar reichlich.

Daß EU und USA hier so nett miteinander umgehen, hat einen guten Grund: die Handelsbilanz ist fast ausgeglichen; es fehlen die Dauer-Kräche wie zwischen USA und Japan/China. Da lassen sich auch symbolische Konflikte wie über das 'Helms-Burton-

Gesetz' leichter ausräumen. (Dieses läßt Klagen in den USA gegen Auslands-Firmen zu, die Geschäfte mit enteigneten Firmen in Cuba machen.) Freilich steht es in der Macht Clintons, das Gesetz in Kraft treten zu lassen, und er wird sich immer wieder Zeit damit lassen, um die Europäer nicht zu vergrätzen. Um so mehr, als ihm die EU den innenpolitisch hilfreichen Gefallen getan hat, in Cuba die Demokratisierung einzufordern. Fazit: Wenn die großen Interessen harmonisieren, findet sich immer ein Lösung für die kleinen Konflikte.

jj